Zeitschrift: St. Galler Schreibmappe
Band: 17 (1914)

Artikel: Die Flucht vor den Frauen
Autor: Bratt, John
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-948192

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Flucht vor den Frauen.

Von John Bratt.

Autorisierte Übersetzung aus dem Schwedischen von Rhea Sternberg.

Nein, beim besten Willen konnte ich ihn nicht wiedererkennen, wie angestrengt ich auch in meinem Gedächtnis unter meinen früheren Schulkameraden suchte, zu denen er, wie er sagte, gehört hat.

„Israel Erik," klärte er mich schließlich lachend auf.

„Donnerwetter, bist du wirklich Israel Erik?" rief ich überrascht aus. „Ja, da mußt du schon verzeihen; mein Schulkamerad dieses Namens war ein ... ein nicht ganz so eleganter und stattlicher Herr!"

„Sage nur ganz ruhig, daß er ein ungeschlachter Bauernlümmel gewesen ist," antwortete er lachend. „Aber das Leben in Amerika stutzt einen schon zurecht, wenn man nur ins rechte Geleise kommt. Und ich hatte viel Glück draußen, besonders als ich unsern Landsmann Evald Brungren traf, wenn du dich seiner noch erinnerst."

Ich erinnere mich dunkel, daß dieser, ein noch tölpelhafterer Bauernbursche als Erik, einige Jahre, ehe ich die Schule verließ, ausgewandert war.

„Der hat Glück gehabt," wiederholte er, „und eine köstliche Geschichte könnte ich dir von ihm erzählen."

Wir suchten ein behagliches Restaurant auf, und als wir uns bei einem guten Glase Wein gegenübersaßen, begann er:

„In den ersten Jahren war mir's schlecht gegangen, und ich war ziemlich herunter, als ich eines Tages Brungren traf. Er hatte bereits viel Geld geschafft, freute sich, einem alten Bekannten zu begegnen und engagierte mich als Aufseher seines Goldgebiets. Er hatte eine ziemlich große Strecke gemietet, hatte mehrere Arbeiter in seinem Dienst und bot mir einen sehr anständigen Lohn. Eines Tages stießen wir auf eine außerordentlich ergiebige Goldader; in kurzer Zeit war Brungren steinreich, und der Ruf von seinen Erfolgen verbreitete sich rings im Lande. Natürlich ließen ihn auch die Frauen der Gegend bald verstehen, daß sie nichts dagegen hätten, seine Millionen in einem christlichen Ehebund mit ihm zu teilen.

Du erinnerst dich vielleicht von früher noch, daß Evald Brungren sehr schüchtern war und sich auf Frauenzimmer absolut nicht verstand. Und nun stand er da, umgeben von einer Schar von Mädchen und Witwen, die ihn alle seines Geldes wegen heiraten wollten.

„Wie soll ich mich vor ihnen retten?" fragte er mich öfter als einmal. „Ich fürchte wirklich, daß eine von ihnen mich in einem unbewachten Augenblick festnagelt und vor den Altar oder richtiger gesagt vor das Standesamt schleppt!"

Und obwohl ich über seine Besorgnis lachen mußte, sagte ich mir innerlich, daß es einer schlauen Abenteuerin, an denen es dort nicht fehlte, sehr leicht gelingen könnte, ihn bei seiner Unerfahrenheit in solchen Dingen zu düpieren. Mehr scherzhaft riet ich ihm deshalb:

„Nun, so berufe doch einen geschickten Detektiv her, der die Frage der Vergangenheit und größeren oder geringeren Achtbarkeit all dieser heiratslustigen Weiber mit Leichtigkeit lösen könnte — für den Fall, daß dich wirklich eine von ihnen fängt."

„Hurra! Das ist eine glänzende Idee!" rief er da entzückt aus. „Ich werde nach einem Detektiv telegraphieren, und das sofort! Denn siehst du, hm ... — eigentlich habe ich schon manchmal daran gedacht — zu heiraten — zwar noch nicht an eine Bestimmte — doch heiraten möchte ich ganz gern — aber ich könnte leicht von einer Schwindlerin überrumpelt werden — wenn auch nur, indem sie mich zu irgendeinem unvorsichtigen Wort verleitet, das sie dann benutzt, um einen Zwang auf mich auszuüben." Und er verließ mich wirklich, um nach einem Detektiv zu telegraphieren.

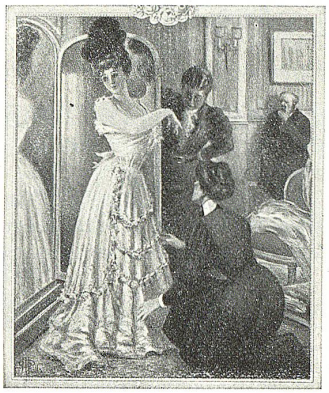
Doch nach einigen Tagen begegnete er mir mit noch kläglicheren Mienen als zuvor. „Hör' mal," sagte er, „das scheint ein merkwürdiges Detektivbureau zu sein, an das ich da telegraphiert habe! Sie antworteten, daß ihr bester Detektiv auf diesem Gebiet, Wilson, mit dem ersten Zuge kommen werde; aber ich habe bis jetzt noch keinen Schimmer von ihm gesehen! Ja, und — hm — gerade in den letzten Tagen habe ich klarer als je erkannt, daß es ein böses Ende nehmen wird. Als ich zum Beispiel neulich auf dem Fest bei Barrisons war, mußte ich die verzweifeltste List anwenden, um nicht

PASSEMENTERIE

B. FRIDERICH

Multergasse No. 10 ST. GALLEN Multergasse No. 10

Telephon: Geschäft 1928



Telephon: Wohnung 1078

Stets Eingang neuester

Mode-Artikel:

Krawatten, Handschuhe

Patent- und Seidensamt

Spitzen, Bänder, Galons

Tressen, Knöpfe, Gürtel etc.

Buttericks Schnittmuster u. Journale

Seidenstoffe

en gros Mercerie en détail

Fabrikation und Lager in

Passementerie

für Möbel, Teppiche, Konfektion

Soutachieren ○ Kurbelsticken

Plissieren

Prompte Lieferung! Billige Preise!

Reelle Bedienung!

mit einer dieser heiratslustigen Damen allein zu bleiben. Sie wollten mich durchaus hinauslotsen, um mit mir in der schönen Mondscheinnacht zu promenieren und wandten tausend Kniffe an. Und die Gefährlichste von ihnen ist sicher Frau Harden! – Sie hat mich allerdings noch nicht direkt angezapft, starrt mich aber unaufhörlich mit ihren großen, blauen Augen an und ist überall, wo ich bin."

„Frau Harden? Die schöne, junge Dame, die Barrisons uns vorgestellt haben? Ein neuer Ankömmling, glaube ich? Ich habe sie wenigstens vorher noch nicht gesehen."

„Ja, und – und das allerschlimmste ist –, daß ich gleich beim ersten Sehen Gefallen an ihr fand," sagte Brungren in kläglichem Ton.

Ich mußte ihm ins Gesicht lachen.

„Aber, lieber Freund, was ist denn darüber zu weinen, wenn sie dir gefällt? Falls du eine brave Frau in ihr erkennst, so heirate sie. Amen!"

„Du hast leicht scherzen, du mit deiner reizenden Braut, von der du weißt, daß sie ein prächtiges Mädel ist. Aber wie soll ich denn Frau Harden erkennen?"

„So schick' ihr einen Detektiv auf den Hals," lachte ich unbarmherzig, „depeschiere nochmals an jenes Bureau oder an ein anderes."

So! Sie ist also auch fort, ist Brungren nachgereist?! War die schöne Witwe wirklich dem Millionär gefolgt, um ihn in die Ehe zu treiben? Sollte diese reizende Frau in der Tat eine so raffinierte Abenteuerin sein?

Brungren war etwa eine Woche fort, als ich plötzlich eines Abends das folgende Telegramm erhielt: „Komme sofort. Ich wohne im Hotel Madison, Newyork. Evald."

Was war nun geschehen? War es etwas mit Frau Harden?! Ich reiste mit dem nächsten Zuge und kam abends spät in Newyork an. In dem angegebenen Hotel wohnte kein Reisender des Namens Brungren, erklärte man mir, hatte auch nicht hier gewohnt. Da stand ich nun, voller Erstaunen und Unruhe. Ich wollte mich gerade in einige Hotels auf die Suche begeben, als mir jemand auf die Schulter schlug und Brungren neben mir stand. Er sah bleich und verstört aus.

„Was um Gottes Willen ist denn nur los?" fragte ich hastig.

„Still! Folge mir rasch in mein Zimmer!" antwortete er flüsternd.

„Aber du wohnst ja nicht hier," sagte ich verwundert.

„Ja, doch unter anderm Namen. Ich will dir gleich alles erklären."

In seinem Zimmer angekommen, verschloß er sorgsam die Tür

Schweizer. Unfallversicherungs-Aktiengesellschaft in Winterthur

Aktien-Kapital: 10,000,000 Franken — **Einbezahltes Kapital: 6,000,000 Franken**

Einzel-Unfall-, Kollektiv-, Reise- und Kinder-Unfall-Versicherung

Haftpflicht-, Einbruchdiebstahl-, Kautions- und Veruntreuungs-Versicherung

Seit Beginn ihrer Tätigkeit (1. Juli 1875) bis 31. Dezember 1912 hat die Gesellschaft für **1,766,843** Schadenfälle an Entschädigungen bezahlt **Fr. 236,279,012. 95.**

C. GUGGENBÜHL

General-Agentur St. Gallen für die Kantone St. Gallen und Appenzell

„Nein, das werde ich nicht tun," antwortete er mit großer Bestimmtheit. „Wenn Frau Harden, was ich hoffe, ein guter und netter Mensch ist, wäre ja das der größte Schimpf für sie – denke, wenn sie bereits erfahren hätte, daß ich – nein, das geht nicht!"

Bei der nächsten Gelegenheit beobachtete ich Frau Harden so genau wie möglich. Sie war sehr schön, hatte kluge, große, blaue Augen, feine Züge, prachtvolles, goldbronzenes Haar und eine äußerst elastische Gestalt. Sie schien sehr still und zurückhaltend zu sein, doch ich konnte den Eindruck nicht los werden, daß sie Brungren und alle, die mit ihm sprachen, genau beobachtete, und daß es ihr in unauffälliger Weise stets gelang in seiner Nähe zu sein. Das erweckte in mir einen instinktiven Argwohn gegen sie, und ich verbarg ihm diese meine Beobachtung nicht.

„Also hast du es auch bemerkt?" rief er aus. „Und dabei kann ich nicht leugnen, daß sie mich in hohem Grade interessiert – ja, ich fürchte fast, daß ich im Begriffe bin, mich in sie zu verlieben. Und nun ist sie wahrscheinlich eine richtige Abenteuerin! Ich glaube, mir bleibt nur eins übrig: ich reise fort!" klagte er.

Und er tat es wirklich, ohne mir sein Reiseziel zu verraten.

Als ich nach einigen Tagen wieder bei Barrisons zu einer kleinen Gesellschaft war, sah ich mich sofort nach der schönen Frau Harden um, fand sie jedoch nicht.

„Sie suchen vergebens," klärte mich Frau Barrison auf meine Frage auf, „ sie hat uns schon wieder verlassen und ist abgereist – wohin, weiß ich nicht."

und sagte rasch: „Was soll ich beginnen? Du mußt mir helfen! Wohin ich auch gefahren bin, ist Frau Harden mir gefolgt! Wie sie mich überall erwischt hat, ist mir ein Rätsel. Wenn du nicht auf einen Ausweg kommst, schließt die Sache damit, daß ich mich ihr auf Gnade und Ungnade ergebe!"

Ich suchte ihn zu beruhigen, doch es gelang mir nur teilweise.

„Wo ist sie jetzt?" fragte ich.

„Das weiß ich nicht. Aber ich könnte darauf schwören, daß sie nicht weit entfernt ist. Ich habe meinen Namen vertauscht und alle möglichen Umwege gemacht, doch sie spürt mich überall aus!"

Ich begann ernstlich zu fürchten, daß diese fixe Idee meinem armen Freund den Verstand verwirrt hätte. Er litt sicher an Verfolgungswahn. Um ihn, wenn noch möglich, zu heilen, beschloß ich, ihm zu einer Reise nach unserm alten Schweden zu raten; dort würde er vielleicht sein früheres Gleichgewicht wiedergewinnen, dessen ihn die jahrelange übermäßige Arbeit beraubt zu haben schien. Es bedurfte nicht vieler Worte, um ihn dazu zu überreden. In größter Eile beschlossen wir, daß ich inzwischen seine geschäftlichen Angelegenheiten versehen sollte und unterrichteten uns über die nächste Verbindung nach Europa. Früh am folgenden Morgen ging ein Schiff nach England.

„Und nun wollen wir in die Stadt gehen, ein gutes Souper nehmen und von allem sprechen, außer von Frau Harden," sagte ich schließlich. „Wenn ich mit dir bin, fürchtest du sie doch wohl nicht, wie?" – „Ich . . . ich weiß wirklich nicht, ob ich sie über=

haupt fürchte," stammelte er nervös. „Vielleicht liebe ich sie noch mehr, als ich sie fürchte."

Das Problem war mir zu verwickelt. Ich sah davon ab, es zu lösen, und wir fuhren mit dem Fahrstuhl hinunter, um das Hotel zu verlassen. Als wir das große Vestibül betraten, war die erste Person, die wir sahen — — Frau Harden!! Der arme Brungren blieb jäh stehen, starrte sie erblassend an und packte mich krampfhaft am Arm. Dann ließ er mich wieder los, ging direkt auf die schöne Frau zu und sagte gebrochen:

„Frau Harden . . . ich halte es nicht länger aus . . . Ich ergebe mich Ihnen auf Gnade und Ungnade! . . . Nehmen Sie mich mit Haut und Haar!"

Ehe ich noch herbeieilen konnte — ich stand wie gelähmt vor Bestürzung — war Frau Harden ein paar Schritte zurückgetreten und sah nun ebenso erstaunt erst Brungren, dann mich an.

„Nein . . . ich glaubte . . . ich hatte keine Ahnung, daß . . ." stammelte mein Freund nun doppelt verlegen. „Was sind Sie denn?"

„Das ist wirklich lächerlich," antwortete sie und sah nun weniger ernst aus.

„Die Firma hat Sie doch sicherlich davon unterrichtet, daß sie mich schickt?"

„Die Firma? Welche Firma?" rief ich neugierig aus.

„Die Detektivfirma natürlich, an die Herr Brungren telegraphiert hatte!" lautete die verblüffende Antwort.

Brungren stand wie aus den Wolken gefallen.

„Sie sind also . . . ein Detektiv?" preßte er schließlich heraus, „ein weiblicher Detektiv? und gar keine . . ."

Nun brach Frau Harden in Lachen aus, in ein klingendes, heiteres Lachen, das klang wie Musik.

„Nein, gar keine . . ." antwortete sie noch immer lachend. „Nun

CARL SPECKER

Schmiedgasse 19 · **Magazine zum Wollenhof** · Bankplatz

ST. GALLEN

Spezialgeschäft für Bonneterie
Tricoterie, Wollgarne

empfiehlt in grosser Auswahl:

Unterkleider zu den vorteilhaftesten Preisen

Strumpfwaren in prima Qualitäten, in jeder Preislage

Sporthemden, Sweaters, Lismer
Sportstrümpfe und Handschuhe

en gros Gestrickte Jaquettes und Mäntel en détail

Mitglied des Rabatt-Sparvereins St. Gallen

Telephon 1177

„Was bedeutet das?" fragte sie in kaltem Ton. „Was meinen Sie damit, Herr Brungren? Oder Sie, Herr Erik? — Ist Ihr Freund verrückt geworden?" — Da standen wir alle drei und starrten uns an.

„Was soll das bedeuten?" rief Frau Harden noch einmal nun in ungeduldigem Ton. „Dieser Scherz erscheint mir recht unpassend."

„Entschuldigen Sie, Frau Harden," warf ich nun ein, „mein Freund Brungren fühlt sich nicht recht wohl, und . . . ."

„Ja, das ist aber doch wohl kein Grund für ihn, mich in dieser seltsamen Weise anzureden," antwortete sie stolz. „Zwar hörte ich von der Firma, daß er ein wenig eigentümlich sein soll, aber . . ."

„Von der Firma?" stammelte Brungren mit einem Gesichtsausdruck, der deutlich verriet, daß es in seinem Kopf noch wirrer aussah, als in dem meinen.

„Ja, als ich den Auftrag erhielt, über Ihre Sicherheit zu wachen," sagte Frau Harden.

„Sie sollten . . . Sie sollten . . . über meine Sicherheit wachen? Sie . . . haben mich also nicht verfolgt, um . . . um . . ."

„Um was?" fragte die schöne, junge Frau scharf. „Wollen Sie wirklich behaupten, daß Sie nicht wissen, wer und was ich bin?" begreife ich: Sie glaubten, ich sei eine Abenteuerin und auf der Jagd nach Ihrem Gelde! Das erklärt Ihre seltsamen Blitzreisen kreuz und quer! Armer Herr Brungren, wie ich Sie geängstigt haben muß, indem ich Ihnen beständig auf den Fersen war!"

Frau Harden — oder richtiger Fräulein Wilson, die sie sich in ihrer Tätigkeit Frau nannte — war also von der Detektivfirma geschickt worden, die Brungrens Telegramm so aufgefaßt hatte, als fürchte er nicht nur Abenteuerinnen, sondern überhaupt alle Frauen und traue ihnen gefährliche Pläne zu. Fräulein Wilson war ihr geschicktester Detektiv für delikatere Aufträge und pflegte mit Erfolg dahin gestellt zu werden, wo ein männlicher Detektiv nur schlecht gearbeitet hätte, ohne seinen Beruf zu verraten.

Und das Ende war, wie es sein mußte. Brungren ergab sich dennoch auf Gnade und Ungnade dem schönen, prächtigen Mädchen; und sie nahm ihn in Gnaden auf, nachdem er eine Zeit lang Buße getan und sich gebessert hatte. Und nun sind die beiden die glücklichsten Eheleute in ganz Amerika.

Ja, das ist die Geschichte von der Flucht meines Freundes Brungren vor den Frauen," schloß Mister Erik seine Erzählung.

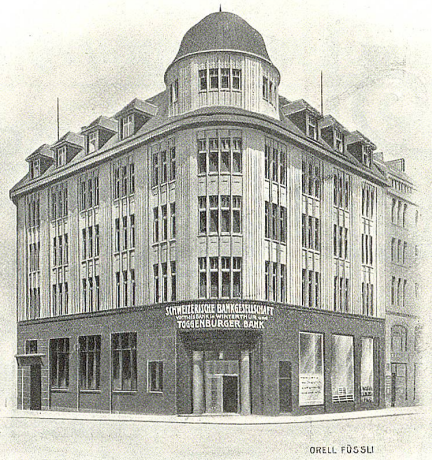
Schweizerische Bankgesellschaft

(vormals Bank in Winterthur und Toggenburger Bank)

St. Gallen

Winterthur, Zürich, Lichtensteig,
Rorschach, Wil, Rapperswil, Flawil, St. Fiden, Gossau und Aadorf

Aktienkapital:
Fr. 35,000,000.—



Reserven:
Fr. 10,000,000.—

Alle Arten von Bankgeschäften:

Entgegennahme von Geldern in Kontokorrent-Rechnungen, auf Einlagebüchlein und gegen Obligationen

Bankverbindungen in allen Ländern ∘ Kreditbriefe ∘ Cable transfers

SPEZIAL-ABTEILUNG:

Vermögens-Verwaltungen ∘ Beratung bei Testamentsaufstellung ∘ Erbschaftsteilungen
Vermittlung solider Kapitalanlagen

Ausführung von Börsenaufträgen ∘ Vermietung von Schrankfächern ∘ Tresors

Die Direktion.

Aus der Deutschen Alpenzeitung

Abend am Bergsee, nach einem Gemälde

Reprod. A. Gässler & Co., München

Vierfarbendruck der *Buchdruckerei Zollikofer & Cie., St. Gallen.*